



Projekt Wallenstein Wasserweg

Von der Elbe in die Ostsee – ein Vorhaben aus der Geschichte Mecklenburgs wird Grundlage für ein Entwicklungskonzept der Zukunft

Axel Höhn

Vorsitzender „PROJEKT WALLENSTEIN-WASSERWEG e.V.“

Bereits vor 600 Jahren wurde die Bedeutung einer Verbindung des um die Hansestadt Wismar gelegenen Ostseeraums mit der Elbe erkannt. Pläne zur Bewältigung des

Salzhandels auf dem Wasserweg wurden entwickelt. Die Herzöge von Mecklenburg schlossen 1412 einen Vertrag mit dem Lüneburgischen Fürstenhaus zum Bau eines



Kanals. Erste Planungen einer Wasserstraße von Dömitz über Schwerin nach Wismar entstanden 1430. Die Arbeiten ruhten jedoch bis zur Regentschaft von Herzog ALBRECHT VII. (1503 – 1547), der drei Berge zwischen dem Schweriner und dem Lostener See durchstechen und die Elde regulieren und aufräumen ließ.

Tilemann STELLA (1525 – 1589), bedeutender Kartograph in Mecklenburg, leitete ab 1577 die Bauarbeiten an dem Kanalprofil. Sie konnten bereits 1580 während der Amtszeit

von Herzog ULRICH (1527 – 1603) teilweise abgeschlossen werden.

Die durchgängige Fahrt für Schiffe mit immerhin 24 Tonnen Ladung auf der sogenannten „Viechelschen Fahrt“ von Hohen Viecheln bis Wismar war ab 1593/94 möglich. Aufgrund von Schäden an den Schleusen verfiel der Kanal jedoch ab 1597. Albrecht von WALLENSTEIN (1583 – 1634), damals auch Herzog von Mecklenburg, besichtigte die Trümmer der Schleusen im Jahre 1628



und beauftragte Hamburger Schleusenbaumeister mit Bestandsaufnahmen und erneuten Planungen. Dieses wichtige Entwicklungsprojekt für das Land wurde, wie viele andere Erlasse und Verordnungen Wallensteins, nach dessen Entmachtung und Ermordung in Eger im Jahre 1634 nicht weiter verfolgt.

Immer wieder jedoch war die Wasserverbindung Wismar – Dömitz Gegenstand von zum Teil sehr detaillierten Planungen. Besonders beeindruckend sind die Planzeichnungen und Texte aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie die Materialien zum „Großschiffahrtsweg Elbe-Wismar“ aus dem Jahre 1919, in Auftrag gegeben durch den Elbe-Ostsee-Kanal-Verein.

Die Umsetzung wurde durch den Reichstag in Berlin verhindert.

Das Entwicklungskonzept WALLENSTEIN-WASSERWEG greift die Realisierung der sogar bis in die 40er Jahre des letzten Jahrhunderts immer wieder versuchten Wasserverbindung auf und schließt damit eine aus heutiger Sicht entscheidende Lücke im internationalen Wassertourismusnetz für Norddeutschland.

Durch die heute nicht vorhandene schiffbare Wasserverbindung vom Schweriner See zur Ostsee sind die einmaligen wassertouristischen Potentiale Mecklenburgs entscheidend eingeschränkt.

Die Bewältigung dieses Defizits wird die Region nachhaltig zu einem international bedeutenden Wassertourismus-Anziehungspunkt werden lassen. Die Verknüpfung der Landeshauptstadt Schwerin mit der Hansestadt Wismar durch den WALLENSTEIN-WASSER-WEG bewirkt eine nachhaltige wirtschaftliche Stärkung der gesamten Region. Die Anbindung von Mecklenburg an Berlin, Hamburg, Skandinavien und das Baltikum wird neue touristische Infrastrukturen von europäischer Dimension für den gesamten Ostseeraum schaffen. Entscheidendes

Merkmals des WALLENSTEIN-WASSERWEGES insbesondere im Vergleich zu anderen Wasserwegen ist die Ausformung als ökologisches Band durch Nordwestmecklenburg. Die vorhandene Geländemodellierung wird naturnah und topografisch orientiert aufgenommen. Sie unterstützt und stärkt dadurch die heimische Flora und Fauna. Durch intensive Pflanzungen in den Uferbereichen sowie den angrenzenden Geländeflächen wird eine hohe ökologische Vielfalt neu entwickelt.

Unter Wahrung des Landschaftsschutzes sind Einrichtungen vorgesehen, die einen hohen touristischen Komfort sichern, u. a. Hotels mit Anlege- und Einsatzstellen für private Boote und Charterboote, Marinas mit Bootservice und Gastronomie, Urlaubs- und Ferienhäuser sowie Campinganlagen, Parks und Kunstlandschaften. Uferbegleitende „Treidelwege“ ermöglichen zusätzliche Aktivitäten wie Reiten, Wandern, Radfahren und Skaten zwischen Schwerin und Wismar. Speziell ausgewiesene Bereiche werden zu attraktiven Wohngebieten umgestaltet.

Die landseitige Potentialfindung ist mit der Bedeutung des Ausbaus des Wasserweges gleichwertig zu betrachten. Die Lenné-Preisverleihung 2006 des Landes Berlin für ein Landschaftskonzept zwischen Hohen Viecheln und Westhafen Wismar ist ein erster Schritt in dieser ganzheitlichen Betrachtung dieses großen Entwicklungsprojektes.

In einem touristischen Gesamtkonzept werden so Natur, Geschichte, Kunst und Architektur der Region mit Freizeit- und Sportangeboten integrativ erlebbar. Die Kreuzungsbauwerke und Wasserbaukonstruktionen, die zur Überwindung der Niveauhöhen von 38 m zwischen Schweriner See und Ostsee auf der Gesamtlänge von 15 km erforderlich sind, werden auf ein Minimum reduziert und vermitteln gleichwohl, z. B. durch ein Schiffshebewerk, die Faszination innovativer Ingenieurleistungen.

In der Reihe „Planen und Bauen“ des Baudezernats der Landeshauptstadt Schwerin erschien im Jahr 2000 eine Broschüre zur Planungsgeschichte des Wallensteingrabens.

Erste Machbarkeitsprüfungen erfolgten durch die Universität Rostock mittels einer Reihe dort vergebener Diplomarbeiten. Die Themen reichen von der Trassenführung bis zu ökologischen Verträglichkeitsuntersuchungen.

Der Regionale Planungsverband Nordwestmecklenburgs hat in einem wassertouristischen Gutachten im Jahr 2005 die Sinnfälligkeit der Wasserverbindung für den Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere der Durchlässigkeit des Nutzungsprofils (Niederfinow-Maß) belegt. Weitere Untersuchungen sind in Arbeit und werden relativ kurzfristig zu einer qualitätvollen Aufgabenstellung führen, die die

Realisierung der Jahrhunderte währenden Entwicklungsgeschichte der Verbindung des Schweriner Sees mit der Ostsee zu einem Allen Nutzen bringenden Ergebnis führen wird.

Ziele des Vereins

Der Projekt WALLENSTEIN-WASSER-WEG e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung des Wasserweges zwischen Schwerin und Wismar als touristische Entwicklungsachse zu unterstützen, um so der jahrhundertealten Idee einer Wasserstraße zwischen Elbe und Ostsee zum Erfolg zu verhelfen.

Der Verein will dazu beitragen, eine nachhaltige Siedlungs- und Umweltentwicklung in der Region zu fördern. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen werden Konzeptionen für organisatorische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und technische Lösungsansätze für ein Gesamtkonzept erarbeitet.

Karte von Daniel Freese, 1605, die sich im Besitz des Museums für das Fürstentum Lüneburg befindet. Die Gesamtlänge der Karte beträgt sechs Meter und führt von Wismar bis Dömitz.

Die offizielle Bezeichnung ist „Tabula der Grafft und Schiffahrt von Wismar bis Dömitz auf der Elbe“.